

# **P f l e g e s a t z v e r e i n b a r u n g**

gemäß § 85 SGB XI

für Leistungen der vollstationären Pflege nach § 43 SGB XI und eingestreute  
Kurzzeitpflege nach § 42 Absatz 1 Ziffer 2 SGB XI

zwischen

der  
Gepflegt in Bremen gGmbH  
Georg-Gröning-Straße 55  
28209 Bremen

für die Pflegeeinrichtung:

Altenpflegeheim St. Michael  
Kornstraße 371  
28201 Bremen  
IK: 510402972

und

der AOK Bremen/Bremerhaven

dem BKK Landesverband Mitte  
Eintrachtweg 19  
30173 Hannover  
zugleich für die Knappschaft – Regionaldirektion Nord, Hamburg

der Pflegekasse bei der IKK gesund plus,

dem Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)  
als Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassen der Ersatzkassen,  
dieser vertreten durch den Leiter der vdek-Landesvertretung Bremen,  
dieser vertreten durch den vdek-Pflegesatzverhandler der  
hkk – Pflegekasse Bremen

der Freien Hansestadt Bremen  
als überörtlicher Träger der Sozialhilfe, vertreten durch  
die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport

## **§ 1 Grundsätzliches**

Die Pflegekassen haben eine bedarfsgerechte und gleichmäßige, dem allgemein anerkannten Stand medizinisch-pflegerischer Erkenntnisse entsprechende Versorgung durch den Abschluss von Versorgungsverträgen und Vergütungsvereinbarungen mit den Trägern von Pflegeeinrichtungen sicherzustellen (§ 69 SGB XI).

## **§ 2 Vergütungsfähige Leistungen**

- (1) Nach dieser Vereinbarung werden ausschließlich Leistungen der vollstationären Pflege nach § 43 SGB XI und § 42 Absatz 1 Ziffer 2 SGB XI vergütet, die im Rahmenvertrag nach § 75 Abs. 1 SGB XI in der jeweils geltenden Fassung und dem Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI geregelt sind. Die Vergütung anderer pflegerischer oder betreuender Leistungen ist ausgeschlossen. Für die Betreuung und Aktivierung nach § 43b SGB XI werden Vergütungszuschläge gemäß §§ 84 Absatz 8, 85 Absatz 8 SGB XI gewährt, die ausschließlich für den Träger der Pflegeeinrichtung und die Pflegekassen gelten.
- (2) Die Leistungs- und Qualitätsmerkmale sind als Bestandteil dieser Vereinbarung (§ 84 Absatz 5 SGB XI) in der Anlage 1 festgelegt.
- (3) Zuzahlungen zu den nach Absatz 1 vergütungsfähigen Leistungen darf die Pflegeeinrichtung von den Pflegebedürftigen weder fordern noch annehmen (84 Absatz 4 SGB XI).

## **§ 3 Pflegevergütung**

- (1) Der Pflegesatz für die leistungsgerechte Vergütung der allgemeinen Pflegeleistungen (Pflegevergütung) beträgt **täglich pro Person** in dem

Pflegegrad 1:	<b>44,48 EUR</b>
Pflegegrad 2:	<b>57,02 EUR</b>
Pflegegrad 3:	<b>73,20 EUR</b>
Pflegegrad 4:	<b>90,06 EUR</b>
Pflegegrad 5:	<b>97,62 EUR</b>

Der einrichtungsindividuelle einheitliche Eigenanteil beträgt täglich

**31,71 EUR**

- (2) Zusätzlich zu den unter Absatz 1 ausgewiesenen Pflegesätzen wird ein Betrag für die Refinanzierung der Ausgleichsbeträge nach der Bremischen Altenpflegeausgleichsverordnung (BremAltPflAusglVO) in der jeweils gültigen Fassung auf der Grundlage von § 84 i. V. m. § 82a Abs. 3 SGB XI vereinbart, sofern die Pflegeeinrichtung am Ausgleichsverfahren teilnimmt. Seine aktuelle Höhe wird kalenderjährlich durch das Statistische Landesamt Bremen als beauftragte Behörde nach § 4 Abs. 1 der BremAltPflAusglVO auf der Grundlage von § 3 Abs. 3 i. V. m. der Anlage 2 der Rahmenvereinbarung für das Land Bremen über die Regelung der Altenpflegeausbildung nach dem Gesetz über die Altenpflege (Altenpflegegesetz – AltPflG) ermittelt. Dieser Betrag ist Bestandteil der allgemeinen Pflegeleistungen gemäß § 82a Abs. 3 SGB XI und wird unabhängig von der jeweils geltenden Vergütungsklasse gleichmäßig allen Pflegebedürftigen in Rechnung gestellt. Die Abwesenheitsregelung nach § 5 findet keine Anwendung (es besteht bei Abwesenheit ein Anspruch auf die ungekürzten Beträge).
- (3) In Umsetzung des Pflegeberufereformgesetzes (PflBRefG) in der jeweils aktuellen Fassung wird zusätzlich zu den ausgewiesenen Pflegesätzen ein Betrag vereinbart, sofern die Pflegeeinrichtung im Finanzierungsraum am Ausgleichsverfahren teilnimmt. Die aktuelle Höhe der jeweiligen Aufschläge werden kalenderjährlich durch das Statistische Landesamt Bremen als zuständige Stelle nach § 26 Abs. 4 PflBRefG auf der Grundlage von § 7 i. V. m. Anlage 1 der Vereinbarung gemäß § 33 Abs. 6 PflBG vom 17.12.2019 in der jeweils gültigen Fassung ermittelt und bekanntgegeben. Dieser Betrag ist Bestandteil der allgemeinen Pflegeleistungen gemäß § 82a Abs. 3 SGB XI und wird unabhängig von der jeweils geltenden Vergütungsklasse gleichmäßig allen Pflegebedürftigen in Rechnung gestellt. Die Abwesenheitsregelung nach § 5 findet keine Anwendung (es besteht bei Abwesenheit ein Anspruch auf die ungekürzten Beträge).
- (4) Die Pflegesätze sind für alle von der Einrichtung betreuten Pflegebedürftigen einheitlich gültig; eine Differenzierung nach Kostenträgern ist nicht zulässig (§ 84 Abs. 3 SGB XI).

#### **§ 4**

#### **Entgelt für Unterkunft und Verpflegung**

- (1) Das Entgelt für die Unterkunft und Verpflegung beträgt einheitlich für alle Vergütungs-/Pflegeklassen (§ 87 SGB XI) täglich pro Person

für Unterkunft:     **17,90 EUR**  
für Verpflegung:    **11,94 EUR.**

- (2) § 2 Abs. 3 gilt entsprechend; § 88 SGB XI bleibt unberührt.
- (3) § 3 Abs. 4 gilt entsprechend.

#### **§ 5**

#### **Vergütung bei vorübergehender Abwesenheit**

- (1) Der Pflegeplatz ist bei vorübergehender Abwesenheit vom Pflegeheim für einen Abwesenheitszeitraum von bis zu 42 Tagen im Kalenderjahr für den

Pflegebedürftigen freizuhalten. Abweichend hiervon verlängert sich der Abwesenheitszeitraum bei Krankenhausaufenthalten und bei Aufenthalten in Rehabilitationseinrichtungen für die Dauer dieser Aufenthalte (§ 87 a Absatz 1 Satz 5 SGB XI).

- (2) Die Pflegeeinrichtung informiert die Pflegekasse durch Änderungsmeldungen über Dauer und Grund der vorübergehenden Abwesenheit des Pflegebedürftigen.
- (3) Der Pflegeeinrichtung ist eine Vergütung von 75 % des mit den Kostenträgern vereinbarten Pflegesatzes für die allgemeinen Pflegeleistungen des jeweiligen Pflegegrades, der Entgelte für Unterkunft und Verpflegung zu zahlen. Bei Abwesenheitszeiten über drei Kalendertage hinaus wird der Abschlag erst ab dem 4. Kalendertag berechnet. Für die ersten drei Tage einer Abwesenheit erfolgt kein Abschlag. Als Abwesenheit im Sinne dieser Regelung gilt nur die ganztägige Abwesenheit.

Der so verminderte Pflegesatz bei Abwesenheit beträgt täglich pro Person in der

Pflegegrad 1	<b>33,36 EUR</b>
Pflegegrad 2:	<b>42,77 EUR</b>
Pflegegrad 3:	<b>54,90 EUR</b>
Pflegegrad 4:	<b>67,55 EUR</b>
Pflegegrad 5:	<b>73,22 EUR</b>

- (4) Das so verminderte Entgelt bei Abwesenheit für Unterkunft und Verpflegung beträgt einheitlich für alle Vergütungs-/Pflegeklassen:

für Unterkunft:	<b>13,43 EUR</b>
für Verpflegung:	<b>8,96 EUR</b>

Weitergehende Ansprüche können seitens der Pflegeeinrichtung gegenüber der Pflegekasse und dem Pflegebedürftigen nicht geltend gemacht werden.

- (5) Bei Umzug des Pflegebedürftigen in eine andere Pflegeeinrichtung darf nur das aufnehmende Pflegeheim ein Gesamtheimentgelt für den Verlegungstag berechnen (§ 87a Absatz 1 Satz 3 SGB XI).

## **§ 6 Zahlungstermin**

Nach § 87a Absatz 3 Satz 3 SGB XI werden die Leistungsbeträge zum 15. eines jeden Monats fällig. Einer monatlichen Rechnungsstellung bedarf es nicht. Lediglich Aufnahme- und Entlassungs- sowie Änderungsmeldungen sind abzugeben.

## **§ 7 Vergütungszuschläge für zusätzliche Betreuung und Aktivierung**

- (1) Voraussetzungen für die Zahlung des Vergütungszuschlages für die Betreuung und Aktivierung nach §§ 43b, 84 Abs. 8, 85 Abs. 8 SGB XI sind
1. das Erfüllen der in § 85 Absatz 8 SGB XI genannten Anforderungen,
  2. die tatsächliche Erbringung der Betreuung und Aktivierung gemäß Konzeption,
  3. die Beschäftigung von zusätzlichen Betreuungskräften,
  4. keine anderweitige Finanzierung der zusätzlichen Betreuungskräfte und,
  5. die erforderliche Qualifikation der eingesetzten Kräfte.
- (2) Die in Absatz 1 genannten Voraussetzungen können im Rahmen der Qualitätsprüfungen nach § 114 SGB XI geprüft werden. Bei Nichtvorhandensein der vereinbarten zusätzlichen Betreuungskräfte hat der Träger der Pflegeeinrichtung die Differenz zwischen vereinbarten und vorhandenen Vollzeitkräften für die Dauer des Verstoßes zurück zu zahlen. § 115 Absatz 3 SGB XI gilt entsprechend.
- (3) Der Vergütungszuschlag beträgt
- **5,49 EUR** pro Belegungstag bei Teilmonaten **oder**
  - **167,01 EUR** pro Monat bei vollen Monaten.
- (4) Die Abrechnung erfolgt als Monatspauschale; eine Abrechnung nach Tagen ist ausgeschlossen. Eine Vergütung im ersten Monat der Inanspruchnahme findet nicht statt, im Monat des Auszugs oder des Versterbens des Bewohners wird der volle Betrag gezahlt. Sofern der erste Monat der Inanspruchnahme mit dem Monat des Auszugs oder des Versterbens des Anspruchsberechtigten identisch ist, besteht ein Anspruch auf die Zahlung der Monatspauschale, sofern tatsächlich Leistungen erbracht wurden. Die Abwesenheitsregelung nach § 5 findet keine Anwendung.

## **§ 8 Pflegesatzzeitraum**

Diese Vereinbarung wird für die Zeit vom 01.07.2021 bis 30.06.2022 geschlossen.

Nach Ablauf dieses Zeitraumes gelten die vereinbarten Entgelte bis zum Inkrafttreten einer neuen Vereinbarung weiter (§ 85 Abs. 6 SGB XI).

Hinweis:

Dieser Vertrag unterliegt dem Bremer Informationsfreiheitsgesetz (BreMIFG). Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen wird es nach Maßgabe der Vorschriften des BreMIFG im elektronischen Informationsregister veröffentlicht. Unabhängig von einer möglichen Veröffentlichung kann der Vertrag Gegenstand von Auskunftsanträgen nach dem BreMIFG sein.

Anlage 1 – Leistungs- und Qualitätsmerkmale

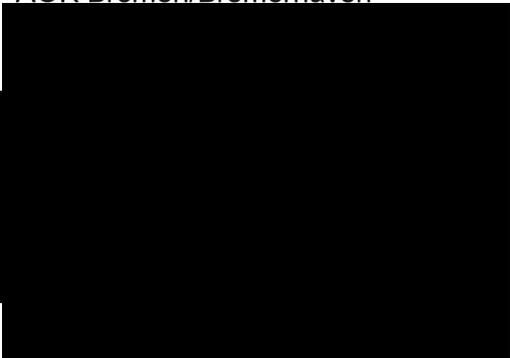
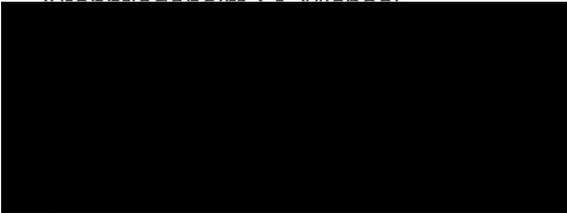
Bremen, 08.11.2021

Gepflegt in Bremen gGmbH

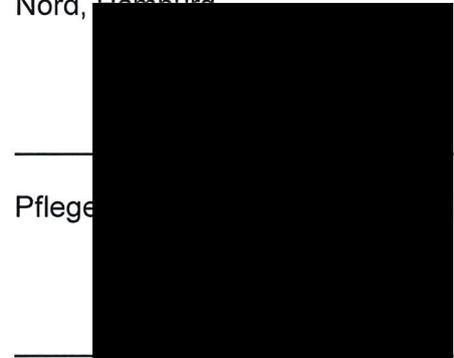
AOK Bremen/Bremerhaven

für die Pflegeeinrichtung:

Altenpflegeheim St. Michael

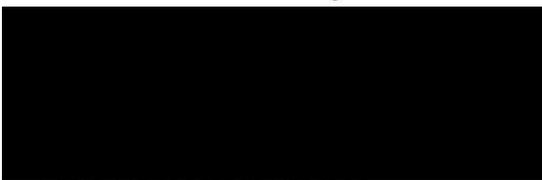


zugleich für die Knappschaft – Regionaldirektion  
Nord, Hamburg



Pflege \_\_\_\_\_ lus

Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) als  
Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassen der  
Ersatzkasse vdek-Pflegesatzverhandler



Freie Hansestadt Bremen  
als überörtlicher Träger der Sozialhilfe,  
vertreten durch die Senatorin für Soziales,  
Jugend, Integration und Sport



# Anlage 1

zur Pflegesatzvereinbarung gemäß § 85 SGBXI vom 08.11.2021

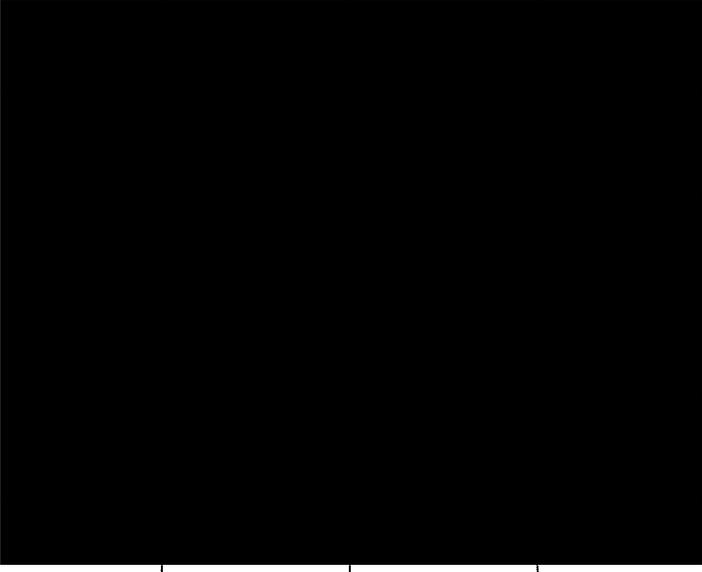
für die vollstationäre Pflege in der

Einrichtung St. Michael

## Leistungs- und Qualitätsmerkmale nach § 2 Abs. 2

### 1 Struktur des aktuellen und voraussichtlich zu betreuenden Personenkreises sowie des besonderen Bedarfes

#### 1.1 Anzahl der versorgten Pflegebedürftigen im Durchschnitt

	vorhergehender Vergütungszeitraum		Vereinbarungs-/ Vergütungszeitraum	
	Anzahl	in % von Gesamt	Anzahl	in % von Gesamt
Pflegegrad 1				
Pflegegrad 2				
Pflegegrad 3				
Pflegegrad 4				
Pflegegrad 5				
Gesamt				

#### 1.2 Folgende besondere Personengruppen werden auch versorgt (Soweit diese einen besonderen Interventionsbedarf auslösen. Dabei ist anzugeben, wie dieser festgestellt wurde.):

- Apalliker
  - AIDS-Kranke
  - MS-Kranke
-

1.3 Anzahl der Pflegebedürftigen besonderer Personengruppen (1-5)

Davon sind Pflegebedürftige besonderer Personengruppen, soweit diese zusätzlichen Interventionsbedarf auslösen, mit Angabe in welchem Bereich dieser besteht (Grundpflege, medizinische Behandlungspflege, soziale Betreuung)

besondere Personengruppen	Anzahl bisher	Anzahl künftig
Apalliker		
AIDS-Kranke		
MS-Kranke		

Pflegebedürftigkeitsstruktur der gesamten besonderen Personengruppe:

	vorhergehender Vergütungszeitraum		Vereinbarungs-/ Vergütungszeitraum	
	Anzahl	in % von Gesamt	Anzahl	in % von Gesamt
Pflegegrad 1				
Pflegegrad 2				
Pflegegrad 3				
Pflegegrad 4				
Pflegegrad 5				
Gesamt				

- 1.4 Art und Umfang des zusätzlichen Interventionsbedarfes für die Pflegebedürftigen der besonderen Personengruppen (Dabei ist anzugeben, wie dieser festgestellt wurde.):
- 

## 2 Einrichtungskonzeption

Die Pflegeeinrichtung verfügt über ein Pflegekonzept.

- 2.1 Das Pflegekonzept wird den Pflegekassen auf Anforderung zu folgenden Punkten zur Verfügung gestellt:

- Pflegeorganisation/-system
- Pflegeverständnis/-leitbild
- Pflegetheorie/-modell
- Pflegeprozess inkl. Pflegedokumentation/-planung (Dokumentationssystem)
- soziale Betreuung

- 2.2 Versorgungskonzept

Die Pflegeeinrichtung verfügt über ein Versorgungskonzept.

Das Versorgungskonzept wird den Pflegekassen auf Anforderung zu folgenden Punkten zur Verfügung gestellt:

- Grundsätze/Ziele
- Leistungsangebot in der Verpflegung
- Leistungsangebot in der Hausreinigung
- Leistungsangebot in der Wäscheversorgung
- Leistungsangebot in der Hausgestaltung

## 3 Art und Inhalt der Leistungen

Hier werden Angaben zum Leistungsspektrum entsprechend den im Rahmenvertrag gem. § 75 Abs. 1 SGB XI vereinbarten Leistungen und den Anforderungen der Maßstäbe und Grundsätze für die Qualität und Qualitätssicherung sowie für die Entwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements nach § 113 SGB XI in der vollstationären Pflege in der jeweils aktuellen Fassung gemacht.

Sie sind Bestandteil dieser Vereinbarung.

3.1 Allgemeine Pflegeleistungen

3.1.1 Grundpflege (siehe Rahmenvertrag)

---

3.1.2 Behandlungspflege (siehe Rahmenvertrag)

Die Leistungen der Behandlungspflege werden grundsätzlich von examinierten Pflegekräften, analog der Richtlinie nach § 92 Abs. 1 Satz 2 Nr. 6 und Abs. 7 SGB V erbracht. Voraussetzung hierfür ist die Anordnung durch den Arzt, der sich persönlich vom Gesundheitszustand des Tagespflegegastes überzeugt hat.

---

3.1.3 Soziale Betreuung (siehe Rahmenvertrag)

Gruppenangebote wie Gedächtnistraining, Kräftigungs- und balanceübungen "stark & mobil", Sitztanz, Bingo, Gartentherapie, seelsorgerische Veranstaltungen  
individuelle Einzelbetreuung u.a. basale Stimulation, vorlesen, Gespräche, Seelsorge

---

3.2 Kooperation

Die Verantwortung für die erbrachten Leistungen und deren Qualität trägt die beauftragende Pflegeeinrichtung:

Die Pflegeeinrichtung kooperiert mit:

Huckelriedeapotheke, Hausärzte, Fachärzte u.a. Zahnarzt Dr. Liepe, Urologe Dr. Berwig, Gynäkologe Dr. Mokroß, Augenarzt Dr. Mougharbel, Neurologe Dr. Lutz Heuke  
Altenpflegeschule ibs, Altenpflegeschule Delmenhorts, Altenpflegeschule wisoak Bremen, Bremer Zentrum für Pflegebildung e.V.;  
ambulanter Hospizdienst Horn; Friseur, Logopädin, med. Fußpflege;  
therapeuticum – Physiotherapiepraxis im Caritas Stadtteilzentrum St. Michael

---

3.3 Leistungen bei Unterkunft und Verpflegung (Eigen- oder Fremdleistung)

3.3.1 Unterkunftsleistungen

**Verpflegung als Fremdleistung**

---

Wäscheversorgung

Fremdleistung

---

Reinigung und Instandhaltung

---

---

Reinigung Fremdleistung, Instand-  
haltung Eigenleistung des Haus-  
technikers, Wartungen z. T.  
Fremdvergabe

---

### 3.3.2 Verpflegungsleistungen

- Wochenspeiseplan
- Getränkeversorgung
- spezielle Kostformen,  
wenn ja welche?

alle benötigten Diäten z. B. Schonkost,  
eiweißreiche Kost, natriumarme Kost,  
laktosefreie Kost

---

Organisation des Mahlzeitenangebotes:

Neben den Hauptmahlzeiten werden Zwischenmahlzeiten angeboten. Mittags  
stehen 2 Menüs zur Auswahl. Getränke werden unbegrenzt angeboten.

---

### 3.4 Zusatzleistungen nach § 88 SGB XI

- ja             nein    Wenn ja, bitte Nachweis einreichen

## 4 Sächliche Ausstattung

Die sächliche Ausstattung ist Bestandteil der Vereinbarung.

### 4.1 Bauliche Ausstattung

*(Darstellung der Lage bzw. der baulichen Besonderheiten)*

Das Caritas Stadtteilzentrum St. Michael ist bereits seit 1959 fest in der Bremer Neustadt verwurzelt. Unter dem Dach des Stadtteilzentrums St. Michael erleben Senioren ein vernetztes und sehr vielschichtiges Angebot: von 22 Tagespflegeplätzen über das Angebot von Nachbarschaftshilfe, organisiert vom Dienstleistungszentrum Huckelriede, über 43 Appartements des Wohnens mit Service, einer Senioren-WG bis hin zu 76 Plätzen in der stationären Pflegeeinrichtung (68 1-Personen-Zimmer und 4 2-Personen Zimmer) für alle Pflegegrade. Die Pflegeplätze sind in 4 Wohnbereiche gegliedert, die sich auf das Erdgeschoß und das erste Obergeschoß erstrecken. Angeschlossen an das im Jahr 2009 neu erbaute Haus ist ein circa 3.500 m<sup>2</sup> großer Hauspark mit Gartenlaube.

Im Caritas-Stadtteilzentrum St. Michael ist jeder Wohnbereich um eine zentrale Wohnküche organisiert. In der Wohnküche werden tagsüber nicht nur Mahlzeiten gemeinsam vorbereitet und gegessen, dort finden die Bewohner Ansprechpartner unter Mitbewohnern oder bei der Servicekraft, die von hier das ganz „alltägliche Leben“ organisiert.

---

4.2 Räumliche Ausstattung  
(Ausstattung der Zimmer)  
bauliche Zimmerstruktur:

Die Bewohnerzimmer befinden sich im Erdgeschoss und im Obergeschoß. Jeder Wohnbereich hat eine Wohnbereichsküche in der gegessen wird, direkt angrenzend jeweils eine große Terrasse bzw. in der 1. Etage ein großer Balkon. Die großzügigen Flure sind mit Sitzecken ausgestattet und jede Etage hat einen Gemeinschaftsraum für Aktivitäten. Einzelzimmer haben circa 18qm, Doppelzimmer circa 25qm.

Aufteilung in Wohnbereiche ja/nein: ja

gebäudetechnische Ausstattung  
(z. B. Fahrstuhl, behinderten gerechter Eingang):

Fahrstuhl, behindertengerechter Eingang, behindertengerechter Zugang zum Garten

Anzahl			
2	Pflegebäder		
4	Gemeinschaftsräume		
68	Einbettzimmer	68	mit Nasszelle ohne Nasszelle
4	Zweibettzimmer	4	mit Nasszelle ohne Nasszelle
	Mehrbettzimmer		mit Nasszelle ohne Nasszelle

weitere Räume, z. B. Therapieräume Die Therapieräume des therapeuticums befinden sich im Erdgeschoss.

5 Ausstattung mit Pflegehilfsmitteln und Hilfsmitteln  
(angelehnt am Abgrenzungskatalog zur Hilfsmittelversorgung in stationären Pflegeeinrichtungen)

Die Pflegeeinrichtung hält die erforderlichen Hilfsmittel in angemessener Anzahl, Form und Güte vor. Sie bevorratet in ausreichendem Maße Hilfsmittel, die von den BewohnerInnen genutzt werden können.

Dazu gehören insbesondere:

elektrische Pflegebetten, Personenlifter, Aufstehhilfe, rcn Duschrollstühle, Toilettenstühle, Badewannenlifter, Pflegerollstühle, Liegewagen, Absauggeräte, RR-Geräte, BZ-Meßgeräte, Transferdrehscheibe, Hubbadewanne, Dasa Funk-Bewegungsmelder zur Sturzprophylaxe, Daza-Intellifi-Frühwarnsystem bei Hinlaufftendenz, Funkfinger für Schwesternrufanlage...

---

## 6 Qualitätsmanagement

Maßstab für die Qualität der Leistungen sind die gesetzlichen Vorgaben aus dem SGB XI - insbesondere §§ 112 ff SGB XI, dem Bremischen Wohn- und Betreuungsgesetz und den dazu ergangenen Vorschriften, sowie der Rahmenvertrag nach § 75 SGB XI.

Die Einrichtung beteiligt sich an folgenden Maßnahmen zur externen und internen Qualitätssicherung:

### 6.1 Interne Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

#### - Fort- und Weiterbildung

Caritas Bremen interner Fortbildungskatalog mit jährlich wechselnden pflegfachlichen Schwerpunkten und einer kontinuierlichen Vermittlung der Expertenstandards, von Pflegeechniken und Basics.

Zusätzlich werden Mitarbeiter zu Praxisanleitern, gerontopsychiatrischen Pflegefachkräften, zu Palliativ Fachkräften, zu Wohnbereichsleitungen oder Pflegedienstleitungen weitergebildet.

---

#### - Konzept zur Einarbeitung neuer MA

Neuen Mitarbeitern wird ein zum Praxisanleiter weitergebildeter Mentor zur Seite gestellt. Die Einarbeitung erfolgt anhand einer Checkliste und geplanten Einarbeitungsgesprächen.

---

#### - Qualitätszirkel/Interne Kommunikation

In jedem Pflegeteam werden regelhaft Fallbesprechungen, Teamgespräche und Mitarbeitervisitationen durchgeführt. Bereichsübergreifend finden mehrfach wöchentlich kurze Frühstunden, sowie monatlich Bereichsleiterrunden.

---

#### - Beschwerdemanagement

Ein Fehler-, Anregungs-, und Beschwerdemanagement ist implementiert und wird halbjährlich ausgewertet und kommuniziert.

---

#### - Maßnahmen zur Bewertung der Ergebnisqualität z. B. Pflegevisiten

Pflegevisiten, Visiten zur Eingewöhnung nach dem Einzug eines neuen Bewohners, Angehörigentreffen, Wundvisiten

---

- Weitere Maßnahmen

Teamcoaching, ethische Fallbesprechungen, Fallbesprechungen unter fachlicher Anleitung eines Krisenmanagers

---

6.2 Externe Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

- Einrichtungsübergreifende Beteiligung an Arbeitstreffen bzw. Qualitätskonferenzen

Einrichtungsübergreifende Beteiligung an Arbeitstreffen bspw. monatliche Treffen der Einrichtungsleitungen der GiB gmbH mit der Geschäftsführung, monatliche Treffen der Pflegedienstleitungen der GiB gmbH mit der Qualitätsmanagementbeauftragten, Stadtteilarbeitskreis, Teilnahme am Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ (WIN), Qualitätskonferenzen, jährliche Qualitätsprüfung durch den MDK, halbjährliche Überprüfung der Medikamentenschränke durch die Kooperations-Apotheke

---

- Teilnahme an externen fachlichen Veranstaltungen

Messen: „Leben und Tod“, „Seniora“, „Aktivoli“, „Wundkongress“, „Altenpflege“

---

- Weitere Maßnahmen
- 

6.3 Ergänzende Darstellung des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements und seiner Umsetzung z. B Qualitätsbeauftragter, Qualitätssystem: Ein Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO ist implementiert um befindet sich im kontinuierlichen Verbesserungsprozess unter Koordination von zwei Qualitätsmanagementbeauftragten. Eine Mitarbeiterin als QMB für den Bereich Arbeitsorganisation/ Verwaltung/ Haustechnik, die andere QMB verantwortlich für den ganzheitlichen Pflegeprozess.

---

**7 Personelle Ausstattung**

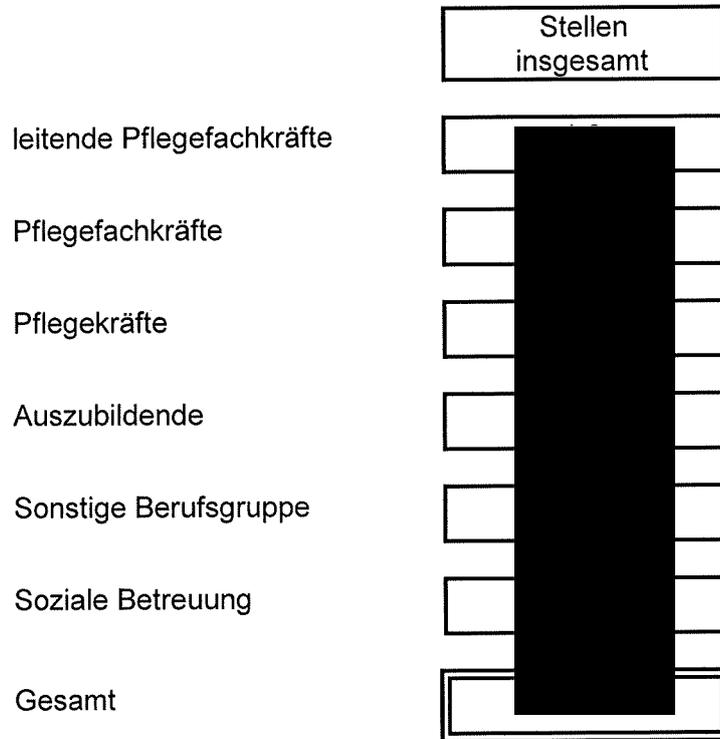
Personalschlüssel für den pflegerischen Bereich.

7.1 Personalschlüssel

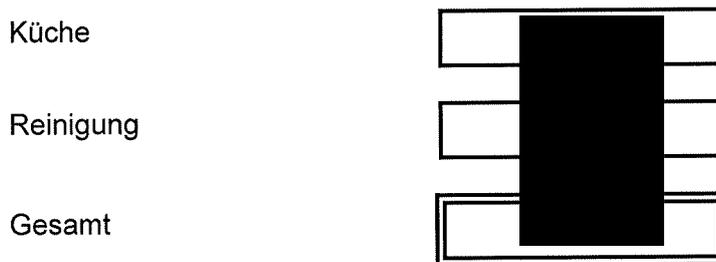
Pflegegrad 1	1: 6,40
--------------	---------

Pflegegrad 2	1: 4,99
Pflegegrad 3	1: 3,04
Pflegegrad 4	1: 2,16
Pflegegrad 5	1: 1,92

7.2 Pflegerischer Bereich



7.3 Personal für Hauswirtschaftliche Versorgung



7.4 Verwaltung



Gesamt	
7.5 Haustechnischer Bereich	

**Protokollnotiz:**

**Personelle Ausstattung**

Die vereinbarten Leistungen müssen durch das vereinbarte Personal erbracht werden. Stichtagsbezogene kurzzeitige und vorübergehende Abweichungen von der Personalmenge und -struktur führen nicht zur Anwendung des § 115 Abs. 3 SGB XI.